

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 287 (2008)

Rubrik: Appenzeller Witze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzeller Witze

De Schuelinspekter ischt of Schuelbsuech choo. Er het s Wesse vo de Buebe wele prüefe ond frooged, wer äs em chönn drei hööchi Berg im Berner Oberland säge. De Franzeli möldt si ond stagged: «De Mönch... de Eiger... ond...» S Frölein sctoht hönnderem Inspekter ond wot em Franzeli hölfe; si düütet mit de Hand off si sölb. Do ischt em Franzeli d Erlüüchtig choo, ond erlost het er gsäat: «s Schreckhorn».



I de Rekruteschuel hend s möse Marschüebige mache. De Rekrut Hautli ischt im hön-deschte Gled gsee. Wo de Lütnant kommidiert het: Vorwärts marsch, ischt de Hautle zeescht zwee Schrett hön-deschi. De Lütnant ischt luut woode ond het de Hautli zor Red gstöllt. De het droff gmeent: «Me wer woll no töre en Aalauf neh!»



Zwee sönd im Büeler im Gäser-behnli inne khocked. «Wohee gohscht du?» froogt de Jok em Eene. «Uf Tüüfe abi», ischt d Antwot. «Ond du?» – «Uf Gääs ui», säat de ee. Droff het en Drette, wo zueglosed het, gsäat: «D Technik ischt doch wiit vorgschritte, äs me im gliiche Zog uf Tüüfe ond uf Gääs chaa.»



En Halbschlaue ischt uf de Hoptgass gstande. Do chont en Ringg-

lerpuur mit Ross ond Wage. De weet vo dem Poss gfrooged, eb das en Zwäaschpenner sei. Nei, säat de Puur, das sei gad en Eeschpenner ond werom äs er gmeent hei, das sei en Zwäaschpenner. Droff de Halbschlaue: Er hei gad wele säge, wenss eppen en Zwäaschpenner gsee wär, so het er denn ee Ross verloore!



Zwee Handwerchsmeischerter hend denand gchlagt, si heiid gär tommi Lehrbuebe. De Tachdecker säat, er hei grad vorig sinn mit 20 Rappe gschickt go fööf Fläsche Bier hole. De Schriiner prichtet, er hei sinn schpasshalber hee gschickt, er soll luege, ob er, de Meischerter, deheem sei. Onderdesse hend si die zwee Lehrbuebe of em Doofplatz troffe. De Tachdeckerlehrbueb säat zom eene, sin Meischerter sei au nüd de Schläuischt. Etz hei er em 20 Rappe ggee, zom fööf Fläsche Bier hole ond debei wess er doch, äs er gad zwoo mög träge. De Schriinerlehrbueb trompft uuf, sin Meischerter sei no tömmer. Er hei en gschickt go luege, ob de Meischerter deheem sei, ond debei hett er doch chöne telefoniere.



En het zom andere gsäat, er hei etzt doch öberriicht schöni Goofe. Wie as er das machi? Droff de ander: «Etzt chaufscht dinere Frau e neus Neilon-Hem-

pli, denn söllsesi suuber wäsche ond is Bett goh... ond denn rüefsch meer!»



En Appezöllerpooscht (Bursche) ischt uf Roosche (Rorschach) abi. Am Hafe enne goht er ine Weetschaft, om nebis z esse. De Weet tenkt, de sei nüd äse häaklig, ond so tischt er emm Chottle uuf, wo scho e chli gräacheled hend. Noch em Esse chont de Weet zo dem Appezöller ani ond säat: «Gchööred Ehr, am Uusgsie ond em Schwätze aa sönd Ehr en Appezöller?» De Pooscht säat druff: «Johoo, seb bin i, ond a de Chottle aa bischt du en Sauhond!»



Au anere gschide Chatz chaa e Muus uus choo. En, wo geen e chli i de Weetschafte ommeprächted het, ischt deför om seb mönder i de Chülche aaztröffe gsee. Aber er het gliich gmeent, er sei e Chülcheliicht. De Pfarer het scho gmeckt gchaa, äs der nüd zo sine guete Chonde zöllt. Drom het er gsäat: «Wie choont au das, äs du all Oofueg aastöllscht i de Chülche inne, d Lüüt os de Benke usezeischt ond all wider verlaufscht, vors fetig ischt?» De schlau Puur ischt aber inikeit, wo n er gsäat het: «Pfarer, dini Woot ali i Ehre. Aber du bischt doo am Letze; i bi scho set zwenzg Johre mit kem Schrett me i de Chülche inne gsee.»